

Sehr geehrte Frau Kollegin, Sehr geehrter Herr Kollege,
ich darf mich heute mit der Vorabinformation über die folgende Kleintagung / Workshop in
Köln an Sie wenden:

"Neue Wege zu alten Quellen:

**Welche Bedingungen müssen digitale Ressourcen erfüllen um für die
Historisch-Kulturwissenschaftliche Forschung optimal nutzbar zu sein?"**

Seit einiger Zeit ist meine Professur aktiv an den Arbeiten beteiligt, durch die in den letzten Jahren zunehmend historische Quellen - im weitesten denkbaren Sinne dieses Begriffes - in digitale Form überführt wurden. Bisher schon (mit)verantwortlich für die "Codices Electronici Ecclesiae Coloniensis", also die Bereitstellung mittelalterlicher Codices in elektronischer Form im Internet, bin ich dies seit kurzem auch für ein Projekt, das eine vierstellige Anzahl von Inkunabeln in vergleichbarer Form bereitstellen wird.

Natürlich hängt der Erfolg dieser Projekte - und von Projekten wie diesen - davon ab, wie sie innerhalb der Fachwissenschaft rezipiert werden. Daher bin ich natürlich sehr daran interessiert, aus dem Kreise der durch diese Maßnahmen zu unterstützenden Fachwissenschaft zu erfahren, welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, damit die digitalen Ressourcen für die historisch-kulturwissenschaftlichen Disziplinen der Fachwissenschaft die größtmögliche Unterstützung bringen.

Das eine der eben erwähnten Projekte, an denen ich beteiligt bin, die CEEC, wird knapp nach dem Jahreswechsel eine neue, wesentlich ausgebaut Version Ihres Angebots an mittelalterlichen Codices zugänglich machen; das andere, eine verteilte Bibliothek digitalisierter Inkunabeln, wird ein wenig später die erste Version eines Internetangebotes anbieten.

Beide Gelegenheiten möchte ich zum Anlass nehmen, um mit möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen darüber zu diskutieren, was wir im Bereich dieser Projekte besser machen können, um die Nutzung dieser Ressourcen in den von Ihnen vertretenen Fächern zu optimieren. Wenn dabei ein klarer Forderungskatalog der betroffenen Disziplinen entstünde, wie solche Ressourcen allgemein beschaffen sein müssen, um ihren Interessen zu dienen, wäre dies auch darüber hinaus für viele andere Projekte hilfreich.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich einerseits den 4. - 6. März als Termin für den Workshop zu diesem Thema in Köln vormerken könnten und mir andererseits formlos mitteilen würden, ob wir mit Ihrem Besuch rechnen dürfen - und ob Sie unter Umständen dazu bereit wären, Ihre Vorstellungen von den Bedingungen für die optimale Nutzung derartiger Ressourcen in Form eines vorbereiteten Diskussionsbeitrages vorzustellen. Zu meinem Bedauern kann ich Ihnen für diese Veranstaltung keine Reisekostenübernahme in Aussicht stellen.

Seit längerem fällt mir bei Gesprächen im Kollegenkreise dabei auf, dass nicht allen im Bereiche der historischen Kulturwissenschaften Tätigen klar ist, wie breit mittlerweile die Palette des einschlägigen Angebotes an digitalen Ressourcen ist.

Zu Ihrer Information haben wir daher zwei Ressourcen vorbereitet, auf die ich hinweisen darf:

1) Einerseits haben wir schon vor anderthalb Jahren eine Reihe von Projekten, die substantielle digitale Ressourcen bereitstellen, gebeten für einen gedruckten "Materialkatalog" ihre Ressourcen gemeinsam mit uns näher beschrieben. Ein Exemplar dieses Kataloges ("Digitale Bausteine für die geisteswissenschaftliche Forschung".) wurde parallel zu diesem Anschreiben an das Geschäftszimmer Ihres Instituts verschickt.

Eine PDF Version des Bändchens finden Sie unter <http://www.ceec.uni-koeln.de/>, "Dokumentation" als "Vorbereitungsband für den Workshop '04". Ein kleinerer Restbestand kann auf Anforderung auch noch zugesandt werden.

Wir hoffen, dass möglichst viele der in diesem Bändchen vertretenen Projekte Gelegenheit finden werden, die Intentionen hinter ihrem Angebot auch auf diesem Workshop näher zu beschreiben. Ich entschuldige mich ausdrücklich dafür, dass dieser Band zum Zeitpunkt des Versandes prinzipiell schon etwas überholt ist - die nahezu 18-monatigen Verzögerungen bei der Herstellung sind in sich ein schlagendes Argument für digitale Publikationsformen.

2) Während in diesem Bändchen nur jene (leider wenigen) Projekte vertreten sind, die vor einiger Zeit einer Anfrage um Selbstdarstellungen der Projekte nachgekommen sind, haben wir unter <http://www.hki.uni-koeln.de/retrodig/index.html> ein thematisch geordnetes Verzeichnis aller uns bekannten Projekte verzeichnet, die digitale Ressourcen für die historischen Kulturwissenschaften bereitstellen und (a) im selben infrastrukturellen Kontext entstanden sind, wie die Projekte, über die wir selbst berichten dürfen, sowie (b) bereits im Internet erreichbare digitale Ressourcen bereitgestellt haben.

Wenn Sie uns Ihr Interesse am Workshop mitteilen, werden wir Ihnen in der zweiten Hälfte Januar ein vorläufiges Programm zusenden; auf alle Fälle wird dieses Programm in ständig aktualisierter Form auch auf der Projektseite <http://www.ceec.uni-koeln.de> unter "Dokumentation" zu finden sein.

Mit den besten Grüßen,
Ihr